

1. IV. 1916

Eine Marinebeamten-Laufbahn für Kriegsbeschädigte.

Bei der Kaiserlichen Werst in Wilhelmshaven können sofort Anwärter für die Werstverwaltungs-Sekretariats-Laufbahn eingekleidet werden. In Betracht kommen kriegsbeschädigte Offiziere, außerdem geeignete Kriegsinvaliden mit kaufmännischer Vorbildung und der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst oder sonstige Kriegsinvaliden mit guter Schulbildung (mindestens Primareife). Die Bewerber müssen ausreichende körperliche Rüstigkeit besitzen.

Gesuche um Annahme, denen beizufügen sind ein ausführlicher Lebenslauf, die Militärpapiere (Militärpaß und Führungszeugnis), die Schul- usw. Zeugnisse (bei Kaufleuten auch das Zeugnis über die Lehrzeit), ein ärztliches Zeugnis über den Gesundheitszustand, ein polizeiliches Unbescholtenheitszeugnis, sowie die schriftliche Erklärung des Bewerbers, daß seine Vermögensverhältnisse vollkommen geordnet sind, sind an die genannte Werst zu richten.

Die Vorbereitungszeit der Anwärter wird je nach den Leistungen festgesetzt, sie beträgt aber mindestens zwei Jahre. Ueber die Höhe der den Anwärtern zu gewährenden Vergütung wird von Fall zu Fall entschieden. Nach bestandener Prüfung können die Anwärter, falls Etatsstellen frei sind, zunächst zu Assistenten (Bürodiätaren), später zu Werstverwaltungssekretären ernannt werden.

Die Assistenten beziehen eine jährliche Remuneration von 1800 Mark, steigend bis 2500 Mark. Das Gehalt der Werstverwaltungssekretäre beginnt mit 2100 Mark und steigt in 9 Jahren von 3 zu 3 Jahren zunächst um je 400 Mark bis auf 3300 Mark und von da ab in 3 zu 3 Jahren um je 300 Mark bis auf 4500 Mark. Daneben wird den Sekretären ein Wohnungsgeldzuschuß von jährlich 630 Mark gewährt. Aus den Werst-Verwaltungssekretären ergänzen sich die Marine-Kontanten und Magazin-Direktoren bei

den Wersten. Auch haben die Werst-Verwaltungssekretäre bei besonders guten Leistungen Aussicht auf Berücksichtigung bei Besetzung von Stellen im Reichsmarineamt.